

Armut und deren Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche¹

Seit Ende der siebziger Jahre ist in Westdeutschland unter allen Sozialhilfeempfängern ein überproportionaler Anteil von Kindern unter sieben Jahren festzustellen. Inzwischen ist fast jeder sechste Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt ein Kleinkind (BECK in JOST, 2003)

Armut in Deutschland ist demnach vornehmlich Kinderarmut. KLOCKE & HURRELMANN, 1995 in JOST 2003

An unserer Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, die am Stadtrand von München liegt, begegnen wir täglich Familien aus den verschiedensten gesellschaftlichen Schichten, die sich mit ihren Sorgen und Nöten an uns wenden. In diesem Artikel möchte ich mich mit Armut an finanziellen Mitteln beschäftigen, wohl wissend, daß es auch Wohlstandsverwahrlosung oder ein emotional verarmtes Klima in Familien gibt.

Armut in diesem Sinne spürt man in Beratungen eher zwischen den Zeilen und oft bereits zu Beginn einer Beratung. Bei Fragen nach dem Beruf und der Beschäftigung der Eltern kann sie durchscheinen: wenn man eruiert, welche Hilfen für das Kind im Umfeld zur Verfügung stehen, oder man wird durch das Nicht-Vorhandensein eines Autos stutzig. Für einen kleinen Moment. Dann glättet sich die Oberfläche wieder, denn Armut ist ein Thema, das verdeckt wird und das auch in längerfristigen Beratungen eher nicht erwähnt wird. Es sei denn, der letzte Besuch beim Sozialamt war so entwürdigend und liegt zeitlich so kurz vor der Beratung, daß er Thema wird, oder die Ankündigung einer Überprüfung durch das Amt droht die gesamte Finanzierung der Familie ins Wanken zu bringen. Dies verdeutlicht, wie wichtig es für Berater ist, die wir eher in Mittelschichtsfamilien aufgewachsen sind, ihre Sinne und Feinfühligkeit zu schärfen im Umgang mit finanziell benachteiligten Klienten.

Ich kann hier keine Analyse der Ursachen von Armut leisten. Aber Kinder selbst sind in Deutschland zu

einem Armutsrisiko geworden. Schon mittelmäßig verdienende Familien spüren die Kosten, die ein, zwei oder gar drei Kinder verursachen. Und sie spüren den moralischen und finanziellen Druck, ihnen eine möglichst gute Ausbildung zu sichern.

Trennung und Scheidung sind ein häufiger Auslöser für die Abhängigkeit einer Familie von Sozialhilfe. In einer Großstadt wie München eine Familienwohnung sowie ein Apartment zu bezahlen, ist für einen Alleinverdiener oft schon nicht mehr möglich.

Reichte es finanziell gerade noch, als die Haushaltskosten durch gemeinsames Wohnen und Leben geringer waren, so kann im Trennungsfall schnell die Grenze zur Sozialhilfe erreicht werden.

Was bedeutet Armut in einer reichen Gesellschaft nun ganz speziell für die Kinder und Jugendlichen? Wie wird eine solche Kindheit geprägt und wie können wir helfen und gesteuern?

Es gibt viele Untersuchungen, die belegen, daß Armut direkt mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei den Kindern einhergeht. Einmal kann dies durch eine qualitativ schlechtere, abwechslungsarme Ernährung bedingt sein. Ein Grund ist, daß nur Billigdiscounter zum Einkaufen in Frage kommen und daß das Geld dann auch nur für die Päckchensuppe reicht und eben nicht für die neu in die Regale aufgenommenen Luxusartikel, die die reichere Kunden in den Discounter locken. Süßigkeiten en masse können Kinder zunächst sicher über Entbehren hinwegtrösten, haben aber für deren Gesundheit fatale Auswirkungen. Zudem hat auch der schlechtere Zugang zur medizinischen Versorgung negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Kinder. Dies wird sich wohl in den nächsten Jahren eher verschlechtern.

Mobilität ist eines der großen Schlagworte unserer Gesellschaft. Auto, Bahn, Flugzeug sind Verkehrsmittel, die die Welt immer besser erschließen. Und trotzdem ist diese hohe Mobilität für viele alleinerziehende Mütter und ihre Familien nicht erreichbar. Wenn schon Familien mit guter finanzieller Ausstattung den Unterschied in der geringeren Mobilität bemerken, wenn Kinder da sind, und Ausflüge zu kleineren Umzügen ausarten, so werden ohne Auto in einer Großstadt (über die Situation am Land kann ich hier nicht berichten) schon kleinere Wege zu einer unüberwindlichen Hürde. Traurig wird es für Kinder dann, wenn deshalb Freizeitaktivitäten ausfallen und mit ihnen ihre Entwicklungschancen geringer werden. So kann der Weg zum Badesee zu lang oder zu teuer sein oder Sportangebote wie Skifahren werden für Kinder dieser Bevölkerungsgruppe unerreichbar. Die Chancen für eine musikalische oder künstlerische

¹ Dieser Artikel ist nicht gedacht als wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema. Hierzu sind in den letzten Jahren einige empfehlenswerte Artikel erschienen, die neben einem gutem Literaturüberblick auch eine systematische und vollständigere Abhandlung zu dem Thema bieten. Zwei davon sind unten aufgeführt. Bei der gesellschaftlichen Brisanz des Themas und den Sparwünschen von Politik und Bevölkerung war es mir gerade für diese Personengruppe ein Anliegen, einen Einblick in das Leben von finanziell schwach gestellten Familien zu geben.

Früherziehung sind sowohl aus Mobilitätsgründen wie aus anderen Kostengründen schlecht.

Wenn Wege zur medizinischen Versorgung nicht gemacht werden können, dann sind Entwicklungschancen für Kinder bedroht. Eine stadtteilorientierte Versorgung oder eine aufsuchende Frühförderung sind sicher ein richtiger Ansatz zum Ausgleich. Allerdings können alle zugehenden Angebote eines nicht überdecken: es handelt sich nicht um eine freiwillig gewählte Ergotherapie für das Kind zuhause, weil es so bequem ist, sondern eine Therapeutin dringt wegen einer Mangelsituation der Familie in die Privatsphäre ein.

Es ist leicht nachvollziehbar, daß beengte Wohnverhältnisse ein Mehr an familiärer Spannung mit sich bringen. Gerade Kinder mit ihrem großen Bedürfnis nach Bewegung, Freiraum und Entfaltung leben aber eher in beengten Wohnverhältnissen. Wenn Kleinkinder aus räumlichen Gründen ein permanentes "Nein" bei ihren Erkundungen und Exkursionen erfahren, weil eben mehrere Zimmer auf engen Wohnraum zusammengelegt sind, dann beeinträchtigt dies langfristig auch deren Explorationsverhalten und die Motivation Neues zu entdecken. Wenn für die Hausaufgaben nur eine unruhige Umgebung da ist (z.B. spielende jüngere Geschwister), wird es schwieriger, sich konzentrieren zu lernen. Und der übliche Hausaufgabenstreß kann zu massiven Spannungen eskalieren, bei denen beide Parteien meist ratlos zurückbleiben. Besonders groß ist der Druck durch geringen Wohnraum hier in München und die Hoffnung auf Veränderungen durch Umzug ist nahezu aussichtslos wegen des Unterangebots an bezahlbaren Wohnungen. Hier haben Familien nur geringen Spielraum umzuziehen, wenn ihnen die Wohngegend gar nicht zusagt und man für sich und die Kinder ein gesünderes Wohnumfeld wünscht. Oder wenn Freunde oder Verwandte, die eine Entlastung in der Kinderbetreuung darstellen könnten, in entfernten Stadtteilen wohnen.

Mich machte ein Besuch in einer der Münchner Notunterkünfte sehr nachdenklich: Zu sehen wie wenig an Raum diesen Familien zugestanden wird und sich dann deren familiäres Zusammenleben vorzustellen, wo Spannungen schon ohne jeglichen belastenden Hintergrund von selbst entstehen!

Welche Bildungschancen haben Kinder aus ärmeren Familien?

Nach Untersuchungen besuchen Kinder aus Unterschichtsfamilien nach wie vor überwiegend Hauptschulen, oft auch Förderschulen. Die Lehrer sind von schlechten Leistungen nicht so massiv alarmiert wie bei Kindern aus Mittel- oder Oberschichtsfamilien, sie erwarten keine

herausragenden Ergebnisse bei diesen Kindern. Das hat häufig auch Auswirkungen auf die Empfehlungen zum Besuch von weiterführenden Schulen.

Problematisch ist zudem, daß ein längerer Schulbesuch auch für die Eltern eine finanzielle Belastung darstellt und deshalb von diesen nicht vorangetrieben wird.

Auch bei der Auswahl der Schule spielt Geld eine wichtige Rolle. Alternative Schulformen, die Mittelschichtskindern offen stehen (und ja auch von der bayerischen Kultusministerin für ihre eigenen Kinder bevorzugt werden) sind für Kinder aus finanzschwachen Familien wesentlich schwerer zugänglich. Nachhilfe und außerschulische Förderung wird nur gewährt, wenn aufmerksames Lehrpersonal, Bezirkssozialarbeit oder Jugendhilfeeinrichtungen tätig werden, aber auch dann erfolgt eine Förderung nur bis zum Durchschnitt der Grund- oder Hauptschule, und nicht um eine gymnasiale Laufbahn anzubahnen oder zu stützen.

Die Abhängigkeit einer Familie von Sozialhilfe, das Gefühl, ohne Absicherung zu sein und ohne (eigene wahrgenommene) Macht den Entscheidungen eines Amtes ausgeliefert zu sein, geht an den Eltern nicht spurlos vorüber. Und es erschüttert alle in der Familie, wenn eine Überprüfung ins Haus steht oder wenn eine Kürzung erfolgt, da ja keinerlei finanziellen Reserven zum Abpolstern vorhanden sind. Die Kinder spüren auch, wenn die eigene Bevölkerungsgruppe als randständig gebrandmarkt wird. Auf seine Art weiß jedes Kind mehr oder weniger, daß es mit gemeint ist, wenn Politik und Presse von "Sozialschmarotzern" sprechen oder davon, wie sehr diese Bevölkerungsgruppe ein Hemmschuh für alle sei.

Andererseits fehlen den Kindern auch positive Vorbilder dafür, wie man mit Selbstachtung und Würde lebt, indem man durch seine Arbeit für den eigenen Lebensunterhalt sorgt oder wie man für größere Projekte ansparen kann. Die Bedeutung einer guten Ausbildung für die künftige Chancen im Beruf ist Kindern und insbesondere Jugendlichen um so schwerer zu vermitteln, je weniger die Eltern ein zufriedenstellendes Berufsleben verwirklicht haben. Wenn es keine Vorbilder dafür gibt, durch Leistung etwas zu erreichen, wenn nicht erfahren wird, daß Durchhalten und Anstrengungsbereitschaft belohnt wird und sich auszahlt, dann wird auch bei Kindern die Entwicklung einer positiven Leistungsmotivation unwahrscheinlicher.

Das Gefühl des Ausgeschlossenensein, des Nicht-Dazugehörens ist für Erwachsene mit einem halbwegs intakten Selbstwertgefühl schon schwierig zu ertragen. Dieses Gefühl kann sich ganz subtil vermitteln: Weniger Teilhabe an Freizeitangeboten,

keine Möglichkeit vom Sommerurlaub zu berichten wie andere Kinder, nicht an der Klassenfahrt teilnehmen zu können. Oder wenn auf dem Sweatshirt oder Schuh die vier Buchstaben A L D I lauten und nicht N I K E. Gerade für Kinder, die noch blind einer Werbewelt vertrauen, die Kauf und Konsum als Hauptursache jeglichen Glücks darstellen, ist Armut und das Wissen um die Unerreichbarkeit dieser schönen Produktwelt, ein deutliches Indiz fürs Anderssein und Nichtteilhabe. Soziale Rangordnung wird heute sehr über Kleidung ausgedrückt. Insofern kann Armut auch immer in scheinbar selbstgewählter Isolation enden, mit der der soziale Auschluss selbst vorweg genommen wird. Vor diesem Hintergrund wird die Not von Kindern, die in Armut leben deutlicher sichtbar: wenn sie in einer Spielstunde den gesamten Kaufladen ausräumen ohne eine Schachtel übrigzulassen. Oder, wenn solche Kinder eine Vorliebe für Monopoly entwickeln oder im Roulette die Gewinnchancen erhöhen, indem sie mit zwei Kugeln spielen.

Wir sollten uns für das Problem der Armut von Kindern in Deutschland sensibilisieren, das sich in deren Lebensentwürfen fortsetzt und weiterträgt in die nächsten Generationen. Bei allen Einsparnotwendigkeiten der nächsten Jahre sollten immer die langfristigen Auswirkungen mitgedacht werden.

Es muß in den nächsten Jahren ein Wertewandel vollzogen werden, bei dem Kinder und Jugend nicht nur als Kostenfaktor gesehen werden, sondern deren Bedeutung für künftige Generationen in vollem Maße gewürdigt wird.

Literaturempfehlungen:

JOST, Klaus (2003): Auswirkungen der Armut bei Kindern und Jugendlichen In: Informationen für Erziehungsberatungsstellen 1/03; herausgegeben von der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung Fürth
NTTSCH, Roman (2001): Armut und Erziehungsberatung; In: Informationen für Erziehungsberatungsstellen 1/01; herausgegeben von der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung; Fürth